

Leipziger Studenten- Sommer 1965

Gestern ging das erste Studentenger dieses Sommers, der erste Durchgang in der Marschnerstraße, zu Ende, am Montag führen die Jungen des 1. und 2. Studienjahres zur vormilitärischen Ausbildung nach Schirgiswalde, und heute wird der zweite Lehrgang in der Marschnerstraße eröffnet, in dem die Studentinnen der Medizinischen, Veterinärmedizinischen und Landwirtschaftlichen Fakultät sowie der Juristen und Journalisten ihre Bereitschaft zur medizinischen Sicherung der Landesverteidigung erhöhen werden.

Gewachsene Bereitschaft, gute Ergebnisse

Dr. Irma Marten, Leiterin des Lagers Marschnerstraße 1; Gisela Süß, Parteibeauftragte, und Siegfried Katschmann, FDJ-Beauftragter, vermittelten uns einige Erfahrungen, die sie bei der Durchführung des Lagers sammelten.

Wenn sich gegen Ende des Lehrganges abzeichnete, daß die Ausbildungsziele im allgemeinen gut erfüllt wurden (das weisen unter anderem die Abschlußprüfungen und die große Zahl der abgelegten Leistungsabzeichen aus), wenn man sagen kann, daß die Ausbildung diszipliniert durchgeführt wurde, sich die meisten um hohe Leistungen bemühten und damit letztlich eine höhere Bereitschaft zur Sicherung der Landesverteidigung erreicht wurde, so sind diese Erfolge das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen der Ausbilder, Seminarleiter und Referenten sowie aller Lagerteilnehmer. Sie sind aber weniger das Ergebnis einer intensiven politischen Vorbereitung des Lagers seitens der Fachrichtungen und der FDJ-Leitungen. Nicht alle Teilnehmer hatten zu Beginn des Lagers ausreichend klare Vorstellungen über Sinn und Notwendigkeit der Ausbildung. Wenn dennoch alle mit wachsendem Interesse und aktiv an der Ausbildung teilnahmen, dann trug dazu wesentlich bei, daß mit dem Aufbruch der Gruppe Russisch/Geografie eine klare Aufgabenstellung und ein Anstoß zum Weiterlernen um gute Ausbildungsergebnisse gegeben wurde, daß die Ausbildung straff organisiert sowie inhaltsreich und interessant gestaltet wurde und daß nicht zuletzt die Seminare und die FDJ-Versammlungen in den Zügen genutzt wurden, um bei allen Teilnehmern offene Fragen zu klären und ihnen ihre persönliche Verantwortung bewußt zu machen. Ausbildung und politische Arbeit hätten jedoch noch effektiver sein können, wären die Startbedingungen besser gewesen.



sommerlager-telegramm

Major Koschula sprach vor Studenten

Interessierte Zuhörer fand Major Koschula von der Politischen Verwaltung des Militärbezirkes Leipzig in den Teilnehmern des Studentenger Marschnerstraße, als er in der vergangenen Woche eindrucksvoll über den Inhalt der Vorwärtstrategie und der Notstandsgesetzgebung, die Gesetzmäßigkeit der Niederlage des deutschen Militarismus und die Aufgaben der Landesverteidigung in der DDR sprach.

Professoren im Sommerlager

Die Professoren Lösche (Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Physik), Wilfert (Musiklehre), Fischer (Statistik), Wagner (Pharmazie), Fabianke (Prodekan der WiFa, Politische Ökonomie) und eine Reihe weiterer Wissenschaftler diskutierten am Donnerstag voriger Woche mit den Studenten ihrer Fachrichtungen, die am Sommerlager Marschnerstraße teilnahmen, über Probleme der Ausbildung und des Studiums.

Mehrzahl erwarb Abzeichen

Die Bedingungen für das Abzeichen „Beizel zur medizinischen Sicherung der Landesverteidigung“

in Bronze wurde von allen 254 Teilnehmern an dieser Ausbildung im ersten Durchgang in der Marschnerstraße erfüllt. Fast alle Studentinnen und Studenten haben beim Luftgewehr- und Schießabzeichen erworben, davon 43 in Gold und 119 in Silber.

Musikalisch-literarische Veranstaltung

Ein Streichquartett des Akademischen Orchesters und ein Sprecher aus dem Louis-Fürberg-Ensemble fanden am Montag in der Handelsbörse mit ihrer musikalisch-literari-

schen Veranstaltung für die Sommerlagerer Teilnehmer ein kleines aber dankbares Publikum.

Lyrikabend mit dem Ehepaar Kirsch

Rainer und Sarah Kirsch lasen am Montagabend im Haus des Kulturbundes vor Studentinnen aus der Marschnerstraße aus eigenen Werken sowie der sowjetischen Anthologie „Mitternachtsolympus“ und beantworteten zahlreiche Fragen der sehr interessierten 30 Teilnehmer zu ihrer Entwicklung und ihrem Schaffen.

Prominente, die zusagten

Nach Groß Köris kommen:
Admiral Waldemar Verner, Chef der Politischen Hauptverwaltung der Nationalen Volksarmee;
Hans Wetzel, Sekretär der SED-Betriebsleitung Leipzig;
Hans Reichelt, Minister für Landwirtschaft;
Dr. Klein, Ökonomischer Direktor der Leuna-Werke „Walter Ulbricht“;
Wolfgang Gans Edler Herr zu Putlitz, ehemaliger Diplomat;

Prof. Dr. Gestewitz, Chefarzt im Armeekrankenhaus Bad Saarow;
Prof. Ernst Hermann Meyer;
Prof. Dr. Wilms, Leiter der Abteilung Pädagogische Forschung im Ministerium für Volksbildung;
Dr. Harald Wessel, Mitglied des Redaktionskollegiums des „Neuen Deutschlands“;
Klaus Ullrich, Sportredakteur des „Neuen Deutschlands“.

„Donnerstagsgespräch“ aus der Taufe gehoben

Professor Fabianke fragt: Wie wollen wir vorgehen – sollen wir zuerst drei Kurzelesungen halten oder wollen wir gleich mit Ihren Fragen in die Debatte einsteigen? – Eine Studentin spricht sich für die drei Referate aus, das es erst einmal losgeht, das Forum der Wissenschaftlerinnen aus dem Sommerlager Marschnerstraße mit dem Prodekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, mit Dr. Pawel Dr. Stein und Dr. Luft zu Fragen der Ausbildung.

Sie nutzen ihre Chancen nicht. Sie nutzen uns viel zu wenig aus, entgegnet Prof. Fabianke und appelliert an die Studentinnen sich stärker als Subjekt denn als Objekt des Studiums zu fühlen.

Der Appell zündet. Angeregt durch die einleitenden Bemerkungen des Professors (komplexes Verarbeiten, Wiedergeben des Anwesenden des Studiums des als Gesamtsystem bewußt wird), kommen Fragen über Fragen, Vorschläge und Danken.

– Wir wurden im Philosophieseminar nie solche Probleme gestellt, wie sie jetzt der Prüfung von uns beantwortet werden mußten. Es gab keine ausreichenden Möglichkeiten, die eigene Leistungsfähigkeit bezug auf das Anwenden der erworbenen Kenntnisse zu überprüfen, und es gab dabei halb auch unzureichende Voraussetzungen für Anforderungen im Seminar müssen sein.

– Wie lassen sich Überschneidungen in Lehrveranstaltungen vermeiden? Zum Beispiel wird sowohl in Wirtschaftsgeographie wie auch in Politischer Ökonomie und Geschichte der Arbeiterbewegung die Lenins vom Imperialismus dargelegt.

– Brauchen Studenten in der Fachrichtung Produktionsmittelhandel die Allgemeine Warenkunde in ihrer jetzigen Form?

Es gibt Fragen zum weiteren Ablauf des Studiums, zur Form der Prüfungen, zur Erhöhung des Niveaus der Lehrveranstaltungen um die Verbesserung der Lehrveranstaltungen, weist aber zugleich darauf hin, daß die Studentinnen sollten sich bewußt sein, welche wichtigen Aufgaben sie als Leiter der sozialistischen Wirtschaft vorbereiten werden und daß sie nichts davon erbinden, die höchste Anstrengungen zu unternehmen, ihr Fach zu meistern.

In bezug auf die Anforderungen in den Prüfungen erklären die Wissenschaftler Prüfungen sind Vorbereitungen für das Leben, ist richtig, hier und in den Lehrveranstaltungen hohe Anforderungen zu stellen. Folgende wissen genügt nicht; der Student muß ein wesentliches Zusammenhänge erkennen (Fragen); er muß wissen, daß das in der Wissenschaft und Praxis heute schnell weiterentwickeln. Man kann einfach nicht mit 10 Jahre alten Vorlesungsmaterialien in den Staatsexamen gehen; das weitere Vorwissen der Fachwissenschaften und das Pressestudium müssen unbedingt dazu – allerdings ein Pressestudium mit der Sünde der Theorien (un den Studenten gleich zu korrigieren, auf seinen Fehler hingewiesen, resignieren, antworten, im nächsten Jahr werde er nach Zeitung lesen).

Dr. Luft fragte daran anschließend: Welche Wissenschaft so schnell ist, worin über überhaupt noch Beschäftigung mit der Wissenschaft. Am Beispiel der in einigen Wirtschaftsorganen in letzter Zeit sichtbaren einseitigen Orientierung auf die Kategorie Gewinn, er nach, wie hier eine theoretische Ebene, die vom Doppelcharakter der Waren Wert und Gebrauchswert, außer acht gelassen wurde.

Das mit dieser Veranstaltung aus der Taufe gehobene „Donnerstagsgespräch“ zwischen Wissenschaftlern und Studentinnen, das einmal Tradition werden wird, gab den Studentinnen und Studenten einen mit auf den Weg, was ihnen helfen wird im nächsten Studienjahr verantwortungsvoll an ihr Studium heranzugehen und ein höheres Niveau zu erreichen.

